

Abstimmung in Engelberg

Die Bürger folgen dem Gemeinderat

Mit 71 Prozent sagen die Engelberger Nein zum neuen Abfallreglement. Schon liegt eine neue Einzelinitiative auf dem Tisch des Gemeinderates.

VON GERI WYSS

Neue Routen und mehr Sammelstellen in den Aussenquartieren, aber auch höhere Kosten: Dies sah das neue Abfallreglement für Engelberg vor. Es basierte auf einer Einzelinitiative von alt Kantonsrat Arnold J. Zeugin. Im November 2007 hatte Engelberg zur Initiative Ja gesagt und somit den Austritt aus dem Entsorgungszweckverband (EZV) Obwalden beschlossen.

Gemeinderat den Rücken gestärkt
Die hohen Kosten waren es denn auch, weswegen der Einwohnerge-

meinderat ein Nein zum Abfallreglement empfohlen hatte. Und die Stimmbürger folgten ihm gestern mit 824 Stimmen (71 Prozent). 337 Stimmbürger sagten Ja (29 Prozent). Die Stimmbeteiligung betrug gut 50 Prozent. «Es ist ein Vertrauensbeweis», sagte Frau Talammann Martha Bächler in einer ersten Reaktion. «Der Stimmbürger hat unsere Informationen als ehrlich und transparent erachtet.» Die Deutlichkeit überraschte aber schon, wenn man an Aussagen in Inseraten im Vorfeld der Abstimmung denke.

Mit dem Nein hätte die heutige Entsorgung durch den EZV Obwalden

weiterlaufen sollen, bis der Gemeinderat ein neues Konzept vorgelegt hätte. Hätte: Denn das Thema Kehrichtentsorgung nimmt bereits wieder eine neue Wende.



«Auch ich sehe ein, dass gewisse Veränderungen notwendig sind.»

MARTHA BÄCHLER, FRAU TALAMMANN

Auf Austritt zurückkommen
Am vergangenen Donnerstag ist bei der Gemeinde eine neue Einzelinitiative eingegangen. Sie stammt von Peter Kuhn, Besitzer des Hotels Edelweiss, und 39 Mitunterzeichnenden. Er verlangt, dass der Einwohnergemeinderat nichts mehr unternimmt, bevor nochmals über den Austritt aus dem Entsorgungszweckverband Obwalden abgestimmt wird. «Ich möchte den Teufels-

kreis stoppen, der sich nach dem Ja zur Initiative von Arnold Zeugin gebildet hat», sagt Peter Kuhn. Und die Gemeinde solle keinen Rappen mehr ausgeben, bevor nochmals über den Austritt abgestimmt sei. «Das hat uns schon genug Geld gekostet.» Das schliesse aber Mehrleistungen, wie im nun abgelehnten Abfallreglement dargelegt, nicht aus. «Auch ich sehe ein, dass gewisse Veränderungen notwendig sind.» Frau Talammann Martha Bächler fügt ebenfalls an, dass es Punkte gebe, die man anpassen müsse. «Das muss man diskutieren.»

Neue Abstimmung folgt bald

Martha Bächler erklärt, der Gemeinderat wolle mit der Frage so schnell wie möglich – an einer der nächsten Abstimmungen – vors Volk. Und wie kommentiert Arnold Zeugin das gestrige Abstimmungsresultat? «Ich habe es erwartet.» Enttäuscht sei er nicht, im Gegenteil. «Ich bin froh, dass das Volk entschieden hat. Damit ist für mich

EXPRESS

- Die Engelberger haben das neue Abfallreglement deutlich abgelehnt.
- Ein Initiator sorgt aber schon bald für eine neuerliche Abstimmung.
- Der Austritt aus dem Entsorgungszweckverband soll nochmals vors Volk.

persönlich die Diskussion um die Kehrichtentsorgung in Engelberg gelaufen.» Zur Einzelinitiative von Peter Kuhn, welche den Austritt Engelbergs aus dem EZV Obwalden wieder rückgängig machen könnte, sagt Zeugin: «Eine Einzelinitiative ist das gute Recht eines jeden Bürgers.» Als Demokrat werde er das Resultat selbstverständlich akzeptieren.

Abstimmung in Buochs

Das Schulhaus Baumgarten erhält «Zuwachs»

Die 2. Etappe beim Schulhaus Baumgarten kann realisiert werden. Ihren Segen gaben die Buochser auch der Sanierung der Breitlihalle.

Die Schule Buochs kann die Planung für die 2. Etappe des Schulhauses Baumgarten in Angriff nehmen. Die Stimmberechtigten gaben gestern an der Urne grünes Licht für einen entsprechenden Kredit in der Höhe von 6,45 Millionen Franken. Eine grosse Mehrheit wurde allerdings nicht erreicht: Den 874 Ja-Stimmen standen doch 630 Nein-Stimmen gegenüber, dies bei einer Stimmbeteiligung von 41,7 Prozent. Dennoch wertete Schulpräsident Klaus Waser das Abstimmungsergebnis als sehr positiv: «Einige haben den Neubau in Zusammenhang mit HarmoS gesetzt, das bekanntlich abgelehnt wurde. Doch darum ist es uns nie gegangen.»

Vielleicht hatten auch die höheren Kosten einen Einfluss: Denn vor fünf Jahren in der Botschaft zur 1. Etappe waren die Verantwortlichen noch von Kosten von «nur» 4,7 Millionen für eine 2. Etappe ausgegangen. Allerdings hat es seine Gründe, dass das Projekt inzwischen fast 2 Millionen Franken mehr verschlingt. Erstens ist das Raumprogramm erweitert worden (plus 26 Prozent Geschossfläche), auf der anderen



Der Pavillon auf dem Buochser Schulareal wurde 1995 als Provisorium erstellt. Nun hat er seinen Zweck erfüllt und soll abgerissen werden.

Seite könne die aufgelaufene Bauteuerung (plus 13 Prozent) nicht wegdiskutiert werden, so Schulpräsident Waser.

Schwesternhaus verschwindet

Dass das Raumprogramm erweitert worden ist, hat weniger mit den Schülerzahlen zu tun. Vielmehr spielen eine zeitgemässe Unterrichtsform, die Schaffung von Ersatzräumlichkeiten und strukturelle Veränderungen eine Rolle. So sieht der Schulrat etwa bei der Integration aller Kindergärten auf dem Schulareal eine wesentliche Verbesserung. Kindergärtler würden den Schulbetrieb allmählich kennen lernen, was den Übertritt in die Unterstufe erleichtere. Die 2. Etappe wird an das bestehende Schulhaus Baumgarten, das im 2006 bezogen wurde, angegliedert. Klaus Waser versichert: «Wir werden die kommenden Schritte sehr sorgfältig und budgetbewusst planen.» Anregungen aus der Bevölkerung sollen nach Möglichkeit miteinbezogen werden.

Bezug auf 2011/2012

Der Neubau sieht unter anderem je vier Klassenzimmer und Gruppenräume sowie fünf Kindergärten vor. Abgerissen werden hingegen das alte Schwesternhaus, das sich in einem desolaten Zustand befindet, sowie der Pavillon, der 1995 als Übergangslösung erstellt worden war und seinen Zweck nun erfüllt hat. Sie sollen neuen Frei- und Spielflächen für die Kinder weichen. Nach dem

SPORTHALLE BREITLI

Halle wird noch in diesem Jahr saniert

Die nunmehr 27-jährige Sporthalle Breitli zeigt je länger, desto mehr Alterserscheinungen, die zu Problemen und hohen Unterhaltskosten führen. Dies ist auch der Bevölkerung beziehungsweise den Vereinen nicht entgangen. Deshalb haben die Buochser gestern mit 1338 Ja-Stimmen zu 185 Nein-Stimmen deutlich einen Kredit von 480 000 Franken für die Sanierung gutgeheissen. Was muss alles gemacht werden? Die Hallenbeleuchtung wird ersetzt, der Garderobentrakt saniert, die WC-Anlagen werden erneuert und die Duschräume optimiert. Zudem muss ein Riss an der Westfassade saniert und der entstandene Schaden behoben werden. Es dringt laut Schulrat Waser in die Halle ein. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahr so weit wie möglich während der Schulferien ausgeführt werden. om

gestrigen Ja folgen nun die Detailplanung und das Baubewilligungsverfahren. Läuft alles plangemäss, soll im Sommer 2010 mit dem Bau begonnen werden. Dann könnte auf das Schuljahr 2011/2012 der Einzug gefeiert werden. OLIVER MATTMANN

NACHRICHTEN

Info-Bulletin vom Landwirtschaftsamt

Nidwalden – Das Amt für Landwirtschaft gibt neu ein Info-Bulletin heraus. Es informiert zweimal jährlich über Aktivitäten und laufende Amtsgeschäfte. Es kann auf der Webseite www.landwirtschaft.nw.ch (Rubrik «Publikationen») heruntergeladen werden. Oder es kann per Post- oder Mailversand gratis abonniert werden: Telefon 041 618 40 40 oder landwirtschaft@nw.ch (red)

Theaterschaffende ehren Veteranen

Giswil – Am Wochenende trafen sich in Giswil an die 300 Theaterleute an der Jahresversammlung des Zentralverbandes Schweizer Volkstheater. Aus Ob- und Nidwalden wurden als Veteranen geehrt: Peter Amrhein, Oberdorf (Kernser Spielleute). Peter Amstutz, Oberdorf (Theatergesellschaft Büren). Herbert Bieri, Rita Kathriner und Maria Grünenfelder, alle Giswil (Theatergesellschaft Giswil). Rosmarie Jutzeler, Hergiswil (Bunte Bühne Kriens). Josef Liem, Buochs (Theatergesellschaft Büren). (red)

Eidgenössische Vorlagen

Beide Kantone im nationalen Trend

red. Wie auf nationaler Ebene fielen die Abstimmungsergebnisse zum Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin» auch in Nidwalden und Obwalden eindeutig aus. Sämtliche 18 Gemeinden legten ein Ja ein. In Obwalden betrug der Anteil an Ja-Stimmen insgesamt 61 Prozent, in Nidwalden sogar knappe 65 Prozent.

Für mehr Spannung war beim Urnengang über den biometrischen Pass gesorgt. Gerade mal rund 5500 Stimmen machten gesamtschweizerisch den Unterschied zu Gunsten der Befürworterseite aus. Auch in Nid- und Obwalden waren sich nicht alle Gemeinden einig. Giswil, Dallenwil und Emmetten sagten Nein, bei weiteren Gemeinden, vor allem in Nidwalden, stand das Resultat auf Messers Schneide.

Tiefe Stimmbeteiligung

Das Fehlen einer kantonalen Vorlage sowohl in Nid- als auch in Obwalden dürfte ein Hauptgrund für die tiefen Stimmbeteiligungen sein. Nicht überraschend waren die Stimmbeteiligungen in Stans, Buochs (je rund 42 Prozent) sowie Engelberg (knapp 50 Prozent) und Alpnach (über 40 Prozent) am höchsten. In all diesen Gemeinden gabs kommunale Abstimmungen.

ABSTIMMUNGSERGEBNISSE NIDWALDEN

	Komplementärmedizin		Biometrischer Pass	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Beckenried	503	268	382	380
Buochs	1043	495	798	721
Dallenwil	269	162	208	220
Emmetten	172	98	124	143
Ennetbürgen	785	449	758	463
Ennetmoos	281	145	225	200
Hergiswil	919	620	926	610
Oberdorf	525	293	422	400
Stans	1582	735	1211	1096
Stansstad	812	488	732	568
Wolfenschiessen	312	159	239	221
Total	7203	3912	6025	5022

Stimmbeteiligung: 38,1%

ABSTIMMUNGSERGEBNISSE OBWALDEN

	Komplementärmedizin		Biometrischer Pass	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Sarnen	1611	940	1474	1056
Kerns	688	503	628	550
Sachseln	713	356	605	452
Alpnach	840	546	720	659
Giswil	453	263	342	368
Lungern	292	220	304	204
Engelberg	757	437	642	560
Total	5354	3265	4715	3849

Stimmbeteiligung: 36,7%

Alpnach

Beide Vorlagen angenommen

mvr. Die Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Alpnach haben am Wochenende beide Vorlagen klar angenommen. Bei der Um- und Einzonung einer Teilfläche im Chilcherli gab es 1059 Ja und 329 Nein. Für den Kredit von 430 000 Franken zum Umbau der Umgebung des neuen Gemeindewerkhofs stimmten 1043 Personen, 354 waren dagegen. Gemeindepräsident Michael Siegrist hielt sich denn am Rande des Musiktages in seiner Gemeinde auch kurz: «Wir freuen uns einfach über die klaren Resultate.» Die Stimmbeteiligung lag bei etwa 40 Prozent.

Korporation Alpnach

Einbürgerungen allesamt abgelehnt

red. Bei einer Stimmbeteiligung von über 65 Prozent haben die Stimmberechtigten der Korporation Alpnach gestern drei Gesuche zur Erteilung des Korporationsbürgerrechts relativ deutlich abgelehnt. Die drei Gesuchsteller wollten durch Einkauf das Bürgerrecht erwerben.